Gut zu wissen

KURZ UND KNAPP *Was sind Passiva und Aktiva? Viele betriebswirtschaftliche Begriffe sind uns geläufig, aber nicht wirklich klar. Hier die gängigsten betriebswirtschaftlichen Begriffe kurz und knapp erklärt.*

VON ANDREA ROTHKEGEL UND SANDRA SCHNEIDER

Ein **Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag** regelt, dass ein Unternehmen seinen Gewinn an das beherrschende Unternehmen abführt bzw. ein Verlust von diesem ausgeglichen wird. Somit weist das beherrschte Unternehmen kein Jahresergebnis aus, das Eigenkapital bleibt unverändert von Gewinn oder Verlust.

Bilanz: ist die Darstellung der **Aktiva** (Anlagevermögen und Umlaufvermögen) und **Passiva** (Eigenkapital und Fremdkapital) eines Unternehmens zu einem bestimmten Stichtag. Dabei zeigt die Passivseite die Herkunft der Mittel und die Aktivseite die Verwendung der Mittel.

Cashflow: zeigt in Summe die Liquiditätszu- und -abflüsse während eines Geschäftsjahres. Dabei werden die Cashflows aus operativem Geschäft, aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Der **Free Cashflow** zeigt, welche Liquidität aus dem operativen Geschäft nach den Auszahlungen für Investitionen verbleibt und für Akquisitionen (Käufe), Dividendenzahlungen (finanzieller Anteil des jeweiligen Gewinns eines börsennotierten Unternehmens) oder Schuldentilgung da ist.

Chancen und Risiken: werden im Lagebericht des Jahresabschlusses dargestellt. Das Risikomanagementsystem (RMS) dient der Erfassung, Bewertung und Beobachtung von identifizierten Risiken.

Deckungsbeitragsrechnung: ist ein Instrument der Kostenrechnung. Der Deckungsbeitrag wird ermittelt, indem Erlöse um die zugehörigen variablen Kosten gemindert werden. Variable Kosten verändern sich analog der gefertigten Stückzahl, während fixe Kosten mengenunabhängig anfallen.

Dynamischer Verschuldungsgrad: gibt an, in welchem Zeitraum ein Unternehmen seine Schulden aus eigener Kraft tilgen kann (Fremdkapital / Cashflow).

EBIT: (engl.: Earnings Before Interest and Taxes; Ergebnis vor Zinsen und Steuern) entspricht dem operativen Ergebnis. Diese Ergebniskennzahl ermöglicht eine von der Finanzierungsstruktur weitgehend unabhängige Beurteilung der Ertragskraft eines Unternehmens. Die Umsatzrendite (engl.: Return on Sales, RoS) stellt das EBIT im Verhältnis zum Umsatz dar.

Kennzahl EBITDA: (engl.: Earnings Before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization; Ergebnis vor Zinsen, Abschreibungen und Steuern) wird vielfach bei Unternehmensverkäufen verwendet.

Eigenkapital: zeigt, welcher Teil des Gesamtvermögens eigenfinanziert ist. Die **Eigenkapitalquote** stellt dies prozentual dar.

Ergebnis je Aktie: (engl.: Earnings per Share, EPS) stellt das Ergebnis einer Aktiengesellschaft der gewichteten, durchschnittlichen Anzahl ihrer Aktien gegenüber.

Financial Covenants: ist ein Sammelbegriff für Finanzkennzahlen, die im Rahmen von Kredit- oder Anleiheverträgen definiert werden. Sie umfassen Kennzahlen zur Verschuldung sowie zur Liquiditäts- und Ertragslage des Kreditnehmers. Werden die im Rahmen der Financial Covenants gesetzten Ziele aufgrund einer Verschlechterung der Ertragslage verletzt, kann dies negative Konsequenzen haben (von der Erhöhung der Zinssätze bis hin zu einer möglichen Kreditkündigung).

DARUM GEHT ES

1. Unternehmerische Entscheidungen werden unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten getroffen. Oft werden Begriffe benutzt, die schwer einzuordnen sind.

2. Der Betriebsrat muss wirtschaftliches Verständnis haben und wichtige wirtschaftliche Zusammenhänge im Unternehmen kennen.

3. Nur dann kann er gegenüber der Geschäftsführung effektiv argumentieren, auf Augenhöhe verhandeln und gute Ergebnisse erzielen.

MEHR LESEN

Hjort/Erhardt/Rothkegel/Schneider, Leitfaden für den Wirtschaftsausschuss, Bund-Verlag; Geschäftsberichte 2016 (Daimler AG, Henkel AG & Co. KGaA)

Gewinn- und Verlustrechnung (GuV): zeigt das Ergebnis eines Unternehmens in der Gegenüberstellung von Erträgen und Aufwendungen. Sie kann nach dem Gesamtkosten- oder nach dem Umsatzkostenverfahren aufgestellt sein. Während beim Gesamtkostenverfahren dem Umsatz die Kostenarten (Material- und Personalaufwand, Abschreibungen sowie sonstige betriebliche Aufwendungen) sowie die Bestandsveränderung gegenübergestellt werden, erfolgt im Umsatzkostenverfahren eine Darstellung der Kosten nach Funktionen (Herstellungskosten, Vertriebs- und Verwaltungskosten).

Break-even-Analyse: ist ein Controllinginstrument der Unternehmensplanung. Sie dient der Ermittlung der Gewinnschwelle.

Handelsgesetzbuch (HGB): regelt Aufstellung, Prüfung, Offenlegung des Jahresabschlusses.

Insolvenz: eines Unternehmens tritt bereits bei drohender Zahlungsunfähigkeit ein, also wenn absehbar ist, dass Verpflichtungen wie Löhne und Gehälter nicht mehr bezahlt werden können. Ziel des Insolvenzverfahrens ist es, entweder die Zahlungsfähigkeit wieder herzustellen oder das Unternehmen abzuwickeln.

IFRS: (International Financial Reporting Standards) und IAS (International Accounting Standards) sind internationale Rechnungslegungsstandards, die seit 2005 für Konzernabschlüsse deutscher börsennotierter Unternehmen anzuwenden sind.

Jahresabschluss: bietet Informationen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eines Unternehmens. Er enthält Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang und Lagebericht. Im **Anhang** sind Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, nähere Angaben zu einzelnen Positionen der Bilanz sowie zur Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Der **Lagebericht** erläutert den Geschäftsverlauf sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Planung: legt für einen bestimmten Zeitraum die Ziele eines Unternehmens fest. Die Planung für ein Geschäftsjahr wird operative Planung genannt (Budget). Strategische Planungen umfassen einen längeren Zeitraum, z. B. fünf Jahre. Die Zielerreichung wird mit Maßnahmen unterlegt und im Rahmen von Plan-/Ist-Vergleichen gemessen.

Mithilfe des **Return on Investment (RoI**, Kapitalrentabilität) wird die Rentabilität einer Investition beurteilt, in dem der Gewinn einer Investition im Verhältnis zum eingesetzten Kapital dargestellt wird. Der RoI entspricht damit der Verzinsung dieser Investition in einem bestimmten Zeitraum.

RoCE: (engl.: Return on Capital Employed) ist eine Rentabilitätskennzahl, die das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) zum durchschnittlich eingesetzten Kapital (Capital Employed) in Beziehung setzt.

Schutzschirmverfahren: erleichtert die Sanierung von Unternehmen und kann nur eingeleitet werden, wenn das Unternehmen bei der Antragstellung noch allgemein zahlungsfähig ist und dies auch in den nächsten Wochen bleiben wird. Das Unternehmen kann sich unter Insolvenzschutz aus ungünstigen, auch langfristigen Verträgen durch einfache Erklärung lösen, für die Kündigung von Beschäftigten gelten geänderte Bedingungen.

Weighted Average Cost of Capital (WACC, engl.): steht für gewichtete, durchschnittliche Kapitalkosten. WACC entspricht der vom Kapitalgeber erwarteten Mindestrendite.

Mithilfe eines **Werthaltigkeitstests** (engl. Impairment Test) wird jährlich der Wert bestimmter Vermögensgegenstände, etwa eines Firmenwerts (engl. Goodwill), überprüft. Dabei wird der in der Bilanz dargestellte Buchwert des Vermögensgegenstands mit den geplanten Liquiditätszuflüssen verglichen. Liegt die Summe der künftig erwarteten Liquiditätszuflüsse unter dem Buchwert, muss der Vermögensgegenstand wertberichtigt werden.

Working Capital: (»gebundenes kurzfristiges Vermögen«) wird als Differenz von kurzfristigen Bilanzpositionen der Aktiv- und Passivseite ermittelt. Diese Differenz bezeichnet das im Unternehmen »unnötig gebundene« Vermögen, welches nicht zur Finanzierung anderweitiger Vorgänge zur Verfügung steht. ◁

Andrea Rothkegel, betriebswirtschaftliche Sachverständige für Arbeitnehmervertretungen bei EWR-Consulting GmbH, Frankfurt.

Sandra Schneider ist Beraterin bei EWR Consulting GmbH.